

sie bei einander vorbeigehen, öffnen sie ihre Zangen und befühlen einander wechselseitig und nachdrücklich; sowie sie sich erkennen, ziehen sie weiter. Auch wenn sie groß geworden sind, bleiben sie immer in Gesellschaften beisammen, indem sie an gemeinschaftlichen Fäden jede ihr Gewebe aufhängen und sich mitunter in Klumpen zusammenhalten. Später, wenn sie Eier legen wollen, gehen sie aus einander.

Zur Lehre vom Instinct.

Eine interessante Thatsache, welche zur Genüge beweiset, wie oft die Thiere mit einer gewissen Blindheit ihrem Instincte folgen, erzählt ein Ungenannter, C. W. S., in Rennie's *Field Naturalist* 1834. p. 100. Er setzte einmal zwei weibliche Kanarienvögel und ein Männchen zusammen in ein Heckebauer. Das eine Weibchen paarte sich sogleich, das andere war von sehr zanksüchtigem Naturell und in stetem Streite mit seinen Genossen. Es machte sich jedoch ein Nest für sich. Da aber seine Eier Windeier waren, so legte S. ihm Eier vom Buchfinken und vom Hänfling unter, welche es auch ausbrütete. Da auf diese Weise die einzelne Henne mehr Junge hatte, als die andere, so nahm S. einige ihr fort und legte sie der andern Henne unter. Dies merkte sie sogleich und pflegte zum andern Neste hinüber zu gehen und dort ihre Jungen zu füttern. Das Merkwürdigste aber war, dafs, wenn das andere Weibchen auf dem Neste safs, sie auch diesem Futter reichte, dagegen augenblicklich mit ihm Streit anfang, so wie sie es irgendwo aufser dem Neste antraf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: [2-1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur Lehre vom Instinct. 132](#)